

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **84 (1997)**

Heft 1/2: **Glas = Verre = Glass**

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Galerien

Basel, Galerie
Carzaniga & Ueker
René Fendt
bis 1.2.

Basel,
Galerie Graf & Schelble
Wilhelm Münger:
Mathematische Skulpturen
bis 25.1.

Lausanne,
Galerie Alice Pauli
Regard sur les œuvres
nouvelles des artistes de la
galerie
23.1.–15.3.

Zug,
The Huberte Goote Gallery
Oscar Forel (1891–1982):
Synchronies
bis 6.4.

Zürich, Kelten-Keller
Bilder von Rudolf Calonder
31.1.–22.2.

Vorträge

Basler Architektur-Vorträge

*Baudoc-Symposium an der
Swissbau '97*
Museummesse, Kon-
gresssaal, «Montreal»
Mittwoch, 29. Januar 1997,
17.00 Uhr. «Ökologischer
Funktionalismus».

Johani Pallasmaa,
Helsinki; Frei Otto, Stutt-
gart; Santiago Calatrava,
Paris/Zürich.

*Anmeldung: Baudoku-
mentation, 4223 Blauen
(Teilnahmegebühr), 061
761 41 41.*

*HIAG Architekten-Forum
an der Swissbau '97*

Museummesse, Kon-
gresssaal, «Montreal»
Donnerstag, 30. Januar
1997, 10.15 Uhr. «Accade-
mia di architettura».

Mario Botta, Lugano;
Aurelio Galfetti, Lugano;
Aurelio Muttoni, Lugano.

Auskunft:
HIAG/ITA AG, 4414 Füllins-
dorf, 061 901 10 33.



Zürich, Kelten-Keller: Rudolf Calonder, Engadiner Haus mit Blautanne, 1996

Weitere Vorträge

*Kunsthalle Steinenberg 7,
Basel*

Donnerstag, 24. April
1997, 18.00 Uhr.

Odile Decq, Architecte/
Urbaniste, Paris, «Maquet-
tes-Concepte».

Donnerstag, 30. Okto-
ber 1997, 18.00 Uhr.

Stephan Braunfels,
Architekt, München, «...da
die Stadt nichts anderes als
ein grosses Haus und ein
Haus eine kleine Stadt ist.»

Donnerstag, 13. No-
vember 1997, 18.00 Uhr.

Enric Miralles, Arqui-
tecte, Barcelona, «En Con-
strucción».

Architekturforum Bern

Dienstag, 28.1.1997,
19.00 Uhr, Kornhaus:

«Old ditch – New water».

Mikko Heikkinen, Helsinki.
(Vortrag in englischer
Sprache)

Weitere Vorträge zum
Thema «Regionalismus/
Osteuropa» finden statt in
der Schule für Gestaltung,
Schänzlistrasse 31, Bern:
4.3.97: Juckler + Moravsky;
10.3.97: Bachmann + Utkin;
18.3.97: Janaki + Ass.;
25.3.97: Elene Cernecic.

Erster Vortrag um
18.30 Uhr, zweiter Vortrag
um 19.30 Uhr.

SIA-Preis 1996

Auszeichnung für nachhaltiges Bauen

An der Umweltkonfe-
renz 1992 in Rio de Janeiro
hat sich die Schweiz, ge-
meinsam mit 181 andern
Staaten, dazu verpflichtet,
Politiken für eine nachhalti-
ge Entwicklung zu erarbei-
ten. Die Postulate der
Nachhaltigkeit umzusetzen
wird in den kommenden
Jahren eine der vordringli-
chen Aufgaben sein. Eine
Entwicklung ist nachhaltig,
wenn sie gewährleistet, dass
die Bedürfnisse der heuti-
gen Generation befriedigt
werden, ohne dabei die
Chancen künftiger Genera-
tionen zu gefährden. Für
den Bausektor stellt sich die
Frage, mit welcher Strategie
die Nachhaltigkeit im Bau-
wesen angestrebt werden
soll.

Der Schweizerische
Ingenieur- und Architekten-
Verein SIA ist sich seiner
Verantwortung als Fachver-
ein bewusst und will gezielt
nachhaltiges Bauen fördern.
Im Wissen, dass es aus sei-
nen eigenen Reihen rich-
tungsweisende Beispiele
gibt, hat er zu Beginn dieses
Jahres einen SIA-Preis für
nachhaltiges Bauen aus-
geschrieben, um damit die
Diskussion um den ein-
zuschlagenden Weg in eine

breitere Öffentlichkeit zu
tragen.

Der Schwerpunkt der
Ausschreibung wurde auf
Umbau-, Umnutzungs- und
Sanierungsprojekte gelegt,
weil erkennbar ist, dass in
diesem Bereich die grössten
Nachhaltigkeitseffekte zu
erreichen sind. Bei der Beur-
teilung der eingereichten
Arbeiten hat sich das Preis-
gericht eingehend mit dem
Thema auseinandergesetzt.
Die daraus gewonnenen Er-
kenntnisse können wie folgt
zusammengefasst werden:
Nachhaltigkeit ist eine Visi-
on und keine absolute Grös-
se, sie ist ein Ziel, das nicht
von heute auf morgen er-
reicht wird; aber der Weg
dorthin führt unweigerlich
über eine massive Reduk-
tion des Flächenbedarfes für
die Befriedigung der Be-
dürfnisse unserer Gesell-
schaft, über eine Reduktion
der Material- und Stoff-
flüsse beim Bauen, über
eine Reduktion des Energie-
verbrauchs und über eine
Verlängerung der Lebens-
dauer unserer Bauten.

Aufgrund seiner Erwä-
gungen hat das Preisgericht
beschlossen, die nachste-
henden sieben Bauwerke,
die unterschiedliche Aspek-
te des Themas beleuchten,
mit dem SIA-Preis 1996 aus-
zuzeichnen: Umnutzung Uni-
Tobler, Bern, Umnutzung
Alte Weberei Ebnat-Kappel,
Baukastensystem Midi
Armilla, Kantonsschule Solo-
thurn, Sanierung Kollegien-
gebäude Universität Zürich,
Sanierung Rheinbad Breite,
Basel, Sanierung Orsiniahaus,
Zürich-Höngg, Umnutzung
Fabrik Dornacherstrasse,
Basel.

Ausbildungs- konzept swif

Design Arena Schweiz (DACH)

Trotz Konjunkturlaute
haben qualitätsbewusste
Inneneinrichter Nachwuchs-
probleme. Qualifizierte, mo-
tivierte Berater und Planer

für design-orientierte Ein-
richtungskonzepte sind im-
mer noch Mangelware. Aus
diesem Grund haben die
drei Firmen Colombo Zürich,
Teo Jakob Bern und Genève
sowie Wohnbedarf Basel
den Designer und ETH-Ar-
chitekten Jürg Spörri beauf-
tragt, ein massgeschneider-
tes Ausbildungskonzept zu
erarbeiten. Im Design-Cen-
ter Langenthal wird im April
1997 die erste Klasse ihre
Ausbildung aufnehmen. Im
Verlaufe eines Jahres wer-
den die Kursteilnehmer be-
rufs begleitend an 40 Aus-
bildungstagen vornehmlich
in den Bereichen Umgang
mit Kunden sowie Produk-
tionskenntnisse geschult.
Nach Abschluss des Lehr-
ganges dürfen sie sich *swif-
Einrichtungsgestalter* (swiss
interior formation) nennen.
Noch sind in der Klasse Plät-
ze frei.

Weitere Auskünfte:

Jürg Spörri, Architekt ETH/
SIA, Fuhrstrasse 20,
8820 Wädenswil, Tel. 01/
780 99 08, Fax 01/780 67 97.

Neuer Wettbewerb

Saas Fee VS: Restaurant mit Touristenunterkunft Längfluh

Die Burgergemeinde
Saas Fee veranstaltet einen
öffentlichen Projektwett-
bewerb zur Erlangung von
Entwürfen für den Neubau
eines Restaurants mit Touri-
sten-Unterkunftsmöglich-
keiten auf der Längfluh in
Saas Fee.

Teilnahmeberechtigt
sind Architektinnen und
Architekten, die seit dem
1. Januar 1996 im Wallis an-
sässig oder heimatberech-
tigt sind. Alle teilneh-
menden Architektinnen und
Architekten müssen im
schweizerischen Register A
oder B oder im kantonalen
Berufsregister eingeschrie-
ben sein oder ein ETH-, HTL-
oder EAUG-Diplom besitzen.

Zusätzlich sind vier aus-
wärtige Architekturbüros
eingeladen. Dem Preisge-

richt stehen für Preise und Ankäufe 80 000 Franken zur Verfügung.

Das Wettbewerbsprogramm kann beim Veranstalter bezogen werden (Gemeindeverwaltung 3906 Saas Fee, Telefon 027/957 21 45, Fax 027/957 19 62).

Termine: Abgabe der Projekte: 11. April 1997; Abgabe der Modelle: 25. April 1997.

Buchbesprechungen

Light-Tech

Richard Hordon – *Light-Tech*, hrsg. v. Werner Blaser, 180 S., 185 Farb-, 185 sw- und 125 Strichabbildungen, gebunden, mit Schutzumschlag, deutsch/englisch, ISBN 3-7643-5220-5, Birkhäuser – Verlag für Architektur, Basel, 1995, DM 128,-, sFr. 108.-

Die Bauten und Projekte des englischen Architekten Richard Hordon sind von präzisiertem und klarem Denken und Handeln beeinflusst, bis ins kleinste Detail durchdacht und von absoluter Perfektion in ihrer Ausführung. Mit seinen Arbeiten berührt er oftmals Grenzbereiche zwischen Architektur und Produktdesign, zwischen der Immobilität, die der Architektur eigen ist, und der Begeisterung für die Mobilität von Fahr- und Flugzeugen. Getragen von einem Enthusiasmus für die technischen Zusammenhänge und beflügelt von einem Denken, in dem der Satz, dass «etwas nicht zu realisieren sei» nicht existiert, entstanden in den letzten Jahren durch seine Bauten und Projekte eindrucksvolle Zeugnisse einer völlig neuen Auffassung dem Bauen gegenüber.

Die Qualität seiner Bauwerke ist unmittelbar abhängig von der Qualität der Details. Gerade an den Fugen und Verbindungen manifestiert sich die Mei-

sterschaft der Architektur von Richard Hordon.

Mit demselben Anspruch der Perfektion und Vollständigkeit ist nun, nachdem es über seine englischen Kollegen Foster, Rogers, Hopkins oder Grimshaw bereits etliche Publikationen gibt, die langersehnte Monographie über den Architekten Richard Hordon und seine Arbeiten erschienen. Es ist das erste umfassende Buch, das die bisherige Arbeit des englischen Architekten zeigt und bis ins Detail verständlich erklärt. Alle Bauten und Projekte werden ausführlich dargestellt und erläutert. Dabei wird der Prozess, wie Architektur entsteht, mit einbezogen. Eine Fülle von Zeichnungen, Details und Skizzen gibt darüber hinaus Auskunft, mit welchem Anspruch der konzeptionelle Ansatz bis ins kleinste Detail durchgehalten wird. Die äusserst präzise und ausführliche Darstellung, die hervorragenden farbigen Abbildungen und ein Text, der das Wesentliche anschaulich darstellt, haben ein sehr schönes und informatives Buch entstehen lassen. Abbildungen aus dem Innenraum eines Cockpits, von der Concorde oder von Segelbooten und Delta-seglern veranschaulichen, woher er seine Inspirationen bezieht und wie verwandt die Gedankenansätze sind.

Richard Hordon war zunächst in der Marine- und Aerospace-Industrie tätig, hat dann bei Grimshaw + Partner und bei Foster gearbeitet, aber sich auch von Buckminster-Fuller und Jan Kaplicky anregen lassen und leitet inzwischen sein eigenes Architekturbüro in London. Er ist wohl einer der vielversprechendsten Architekten Englands.

In seiner Einleitung findet Werner Blaser als Herausgeber einen neuen Begriff für die Architektur des englischen Architekten. «Light-Tech» bedeutet in

der englischen Sprache «Leicht-Technologie», stellt aber auch einen Bezug zum Licht her. In dieser Doppeldeutigkeit trifft der Begriff zwar ziemlich genau die Bemühungen und den Anspruch von Richard Hordon. Light-Tech meint eine leichte, fast gewichtslose Bauweise mit leichten Materialien und Elementen, eingebettet in elegante und ihre technische Bestimmtheit hervorkehrende Konstruktionen. Sie ist für die Details von Möbeln und Inneneinrichtungen ebenso anwendbar wie für Wohnhäuser, Bürobauten oder Brücken. Sie arbeitet mit Materialien wie Aluminium, Glas oder Titan und hinterlässt als ästhetische Wirkung den Eindruck von Beweglichkeit, Offenheit und Transparenz. Richard Buckminster-Fuller, auf dessen Ideen und Art zu denken Richard Hordon mit seinen Überlegungen aufbaut, pflegte die Architekten zu verwirren, indem er ihnen die Frage stellte: «How much does your building weigh?»

Den vielen Begriffen, mit denen wir die vielfältigen Erscheinungen der heutigen Architektur ordnen wollen, ist damit nach demjenigen der Postmoderne, des Dekonstruktivismus und demjenigen des High-Tech ein neuer hinzugefügt worden.

Joachim Andreas Joedicke

Ökologisch bauen

Technologie des ökologischen Bauens
Von Klaus Daniels, 304 S., 468 Skizzen und Diagramme, 90 sw-Abbildungen, Leinen mit Schutzumschlag, ISBN 3-7643-52229-9, Birkhäuser – Verlag für Architektur, Basel, 1995, DM 98,-, sFr. 84.-

Alle reden heute vom ökologischen Bauen, und das Urteil über ein Gebäude wird u.a. massgeblich davon bestimmt, welchen Stellenwert ökologische Themen

bei Planung und Ausführung gehabt haben. Kein ambitionierter Architekt kann es sich in der heutigen Zeit mehr leisten, an den berechtigten Forderungen nach ökologischem Einsatz von Materialien und Techniken vorbeizuplanen. Die Thematik ist allerdings sehr komplex und umfassend. Die meisten Architekten und Bauingenieure können mit den vielen Teilbereichen des ökologisch orientierten Bauens nicht souverän umgehen, da sie in den seltensten Fällen dazu ausgebildet wurden. Mit dem neu erschienenen Buch «Technologie des ökologischen Bauens» sollen unter Einbezug des Aussenraums die Grundlagen und Massnahmen des ökologischen Bauens anhand von Beispielen und Planungsideen erläutert werden, um so dazu beizutragen, die Wissenslücken zu schliessen.

Der Verfasser dieses Werkes, Klaus Daniels, ist kein Architekt. Seine fachliche Basis erarbeitete er sich in einer Lehre als Maschinenbauer und in einem Maschinenbaustudium mit dem Schwerpunkt Versorgungstechnik, seine fachübergreifenden Erkenntnisse erweiterte er durch das Selbststudium der verschiedenen Fachbereiche. Er ist Vorsitzender des Vorstandes der HL-Technik AG aus München, und seit sechs Jahren lehrt er als Professor für Gebäudetechnik an der ETH Zürich in der Abteilung für Architektur und Bauingenieurwesen.

In das vorliegende Buch sind die Erkenntnisse und Ergebnisse sowohl aus der Lehre als auch aus der praktischen Tätigkeit des Autors eingeflossen. Mit Hilfe von vielen Schaubildern und Diagrammen werden die Grundlagen ökologischen Bauens erläutert. Ein geschichtlicher Rückblick ordnet die oftmals einfachen, nur mit baulichen Mitteln realisierten, aber wirksamen ökologischen

Massnahmen bei historischen Gebäuden in den heutigen Gesamtzusammenhang ein und verdeutlicht, dass es gerade diese Strategien sind, die auch heute nichts von ihrer Wirksamkeit angesichts der unzähligen technischen und technologischen Möglichkeiten verloren haben.

Weitere Themen des Buches sind die «natürliche Belüftung von Gebäuden», die «Speicherung von Wärmegewinnen in Baumassen», «die Fassade als eine Weiterentwicklung vom Wetterschutz zur polyvalenten Wand», «Tageslichteinfall» und «Räume unter Glas». Im Anschluss werden die aktiven Massnahmen zur Nutzung erneuerbarer Energien unter den Stichworten Wasser und Energie, Windenergie, tiefe und untiefe Geothermik und andere aktive Thermiksysteme diskutiert. Ein Ausblick am Ende des Buches stellt eine Reihe von aus der Sicht des Autors zukunftsweisenden Gebäuden dar.

Das Buch führt in die Technologie des ökologischen Bauens im Sinne einer ganzheitlichen Planung ein und entwickelt aus globalen Prognosen und aus ökologischen Kreisläufen die Ansprüche, die wir an Gebäude der Zukunft stellen müssen. Es werden an einer Vielzahl von Beispielen die aktiven Massnahmen dargestellt, die einen konkreten Beitrag zur Nutzung der Sonnen- und Windenergie, von Regenwasser, Erdwärme und anderen Thermiksystemen bereits heute zur Schonung unserer natürlichen Ressourcen leisten können.

Ökologisch bauen heisst, technische Hilfsmittel möglichst sparsam einzusetzen und alle passiven Massnahmen, die uns Baukörper bieten, in richtiger Art und Weise auszuschöpfen. Durch seine Tätigkeit als Hochschullehrer und als praktizierender Fachingenieur ist ein wissenschaftlich fundiertes Buch entstanden,